© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Johannes Justus Rein

* 27. Januar 1835, † 23. Jan. 1918

Am 23. Januar starb in Bonn im Alter von 83 Jahren unser korrespondierendes Ehrenmitglied, der Geheime Regierungsrat Prof. Dr. Rein. Am 27. Januar 1835 zu Rauenheim a. M. geboren, ist Johannes Justus Rein in Mainzlar bei Lollar in Oberhessen in ländlicher Umgebung aufgewachsen. Zuerst besuchte er die Dorfschule, dann aber die Realschule in Gießen. Auf den weiten Schulwegen durch Wald, Feld und Wiesen erwachte früh seine Liebe zur Natur und sein außergewöhnliches Verständnis für sie. Gab es doch kaum ein Pflänzchen, das Rein nicht mit Namen nennen konnte, kaum einen Vogel, den er nicht nach Flug und und Stimme unterschied, und noch als Siebzigjähriger ist er nie anders als mit dem geologischen Hammer in der Tasche auf Exkursionen ausgezogen. Kein Wunder war es daher, daß sich Rein nach seiner Ausbildung zum Volksschullehrer auf dem Seminar zu Fridberg noch dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Universität Gießen zuwandte. Hier war unter anderen Hoffmann sein Lehrer, und den Naturwissenschaften ist Rein bei allem, was sein vielseitiges Leben ihm brachte, stets treu geblieben.

Als Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften wirkte Rein von 1856—58 am Scheib-Geisow'schen Institut zu Frankfurt a. M., dann wurde er an die „Ritter und Domschule“ nach Reval berufen, an jene Anstalt, in der die treuen Balten so lange das Deutschtum hochgehalten haben. Reisen und Fußwanderungen machten ihn mit den Verhältnissen der Ostseeprovinzen und des benachbarten Finlands vertraut. In Dorpat machte er sein Oberlehrerexamen, in Rostock später den „Doktor“.

Wissens- und Wandertrieb führen unseren Gelehrten 1860 nach London, wo ihn eifrige Studien am Britischen Museum fesselten und dann als Lehrer und Erzieher der Söhne des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

britischen Gouverneurs auf die Bermuda-Inseln. Ein zweijähriger Aufenthalt auf diesen interessanten Koralleneilanden wurde von großer Bedeutung für Rein und befähigte ihn später, in die Streitfrage über die Entstehung der Koralleninseln miteinzugreifen. 1864 kehrte Rein nach Frankfurt a. M. zurück und nach seiner Verheiratung mit einer hochgebildeten Revalerin, die ihm eine verständnisvolle Lebensgefährtin wurde, wirkte er nun hier bis 1873 zuerst als Lehrer an der Höheren Gewerbeschule und von 1868 ab an der Musterschule. Im Verein mit gleichgesinnten Freunden arbeitete er in seiner freien Zeit am Senckenbergischen Museum. Die Gesellschaft wählte ihn zweimal (von 1868/1869 und 1873) zu ihrem ersten Direktor.

Neue bedeutungsvolle Aufgaben traten an Rein heran, als er im Sommer 1873 den ehrenvollen Auftrag der preußischen Regierung erhielt, eine zweijährige Studienreise nach Japan zu unternehmen.

Das Studium des dortigen Kunstgewerbes sollte seine Hauptaufgabe sein. Die Reisen durch das Inselreich füllten die Jahre 1874/75 aus. Nach seiner Rückkehr wurde der Forscher 1876 auf den neugegründeten Lehrstuhl für Erdkunde an die Universität Marburg berufen. Hier verfaßte er sein großes zweibändiges Werk „Japan",* das noch heute von grundlegender Bedeutung für die Kenntnis jenes rasch emporgeblühten Landes ist. An Reins 70. Geburtstage feierte ihn eine Abordnung der japanischen Regierung, als den, „der sie gelehrt habe, ihr eigenes Land kennen zu lernen".

Als v. Richthofen 1883 nach Berlin berufen wurde, wurde Rein zu seinem Nachfolger in Bonn ausersehen. Wie Richthofen ist unser Gelehrter durch seine Reisen zum Geographen geworden, denn die Reiselust blieb bis in sein hohes Alter bei ihm lebendig. Sie hat ihn nicht nur in die engere Heimat und die Nachbarländer geführt, sondern auch weiter nach Spanien, Marokko, auf die Kanarischen Inseln, nach Rußland, Turkestan, Kleinasien, Ägypten und Nordamerika. Viele kürzere und längere Abhandlungen sind das Produkt dieser Reisen. Reins Bedeutung als Universitätslehrer ist bei wiederholten Veranlassungen gewürdigt worden, so auch von seinem Nachfolger in Bonn, Geheimrat Philippson, in einem schönen Nachrufe. Dieser schreibt:

*„Japan, nach Reisen und Studien dargestellt". (Leipzig 1881—86 2 Bde. Wilhelm Engelmann)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

J. Rein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Er gehörte zu den Forschern, die nicht nur in theoretischer Verknüpfung der Tatsachen, nicht nur in der Erklärung das Ziel der Wissenschaft sehen, sondern die auch an der reinen Feststellung der Tatsachen ihre warme Freude haben. Seine Darstellung in Schrift und Lehre war daher allem Blendenden abhold, sachlich klar und anschaulich". Seine Schüler rühmten an ihm die Kraft der Überzeugung. Was er im Kolleg vorbrachte, war zum großen Teil Selbstgesehenes und Selbsterlebtes. Sein reiches Wissen beruhte auf gründlichen geologischen, botanischen, chemischen, volkswirtschaftlichen und handelsgeographischen Studien.

Als die neue Handelsschule in Cöln begründet wurde, übernahm der fast Siebzigjährige die Vorlesungen über Warenkunde. Nur sehr schwer entschloß sich der mit außergewöhnlicher Gesundheit ausgestattete Mann seiner ihm liebgewordenen Lehrtätigkeit zu entsagen. Die Beschwerden des Alters blieben ihm nicht erspart. Bald nach seinem 80. Geburtstage warf ihn langes Siechtum auf das Krankenlager, bei dem ihm seine zweite Gattin, die ebenfalls aus dem Baltenlande stammt, treue Pflege zuteil werden ließ. Der Tod war hier Erlöser.

In seinem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben hat Rein stets mit besonderer Freude an die Frankfurter Jahre zurückgedacht. Treue Freundschaft verband ihn mit v. Fritsch, Glogau, Blum, Noll, Kinkelin, Ziegler, Kobelt, v. Heyden, Heynemann und anderen Gelehrten. Gern ist er stets nach Frankfurt zurückgekehrt. Mit der Musterschule und dem Geographischen Verein ist er in steter Verbindung geblieben, und vor allem hat er noch von Marburg und Bonn aus lebhaft an den Bestrebungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft teilgenommen. Kaum ein Winter verging, in dem er nicht Vorträge an einem der wissenschaftlichen Sitzungsabende gehalten hat. Es war ihm noch vergönnt, die gewaltige Entwicklung der Gesellschaft und des Museums, sowie den Umzug in das neue, prächtige Heim zu verfolgen. Im alten Hause, am Eschenheimer Turm, hat Rein nach besten Kräften die Ziele der Gesellschaft in ihren Anfängen gefördert. Noch heute begegnen wir seinem Namen häufig in der Schausammlung. Durch seine regen Beziehungen zum Auslande hat er dem Museum viele Freunde erworben und bedeutendere Schenkungen vermittelt. Die Rüppel-Stiftung, die jungen Gelehrten die Mittel zu For-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schungsreisen gewähren soll, war mit sein Gedanke und vorwiegend sein Werk. Mit v. Fritsch und Glogau sammelte er die ersten 36000 Mark für diesen Zweck.

Bei vielen äußeren Ehrungen ist Rein stets der bescheidene Gelehrte geblieben. Sein Wesen war kernig, bieder, treu und wahr. Seine Freunde und Mitarbeiter sind alle vor ihm aus dem Leben geschieden. Aber gleich ihren Namen wird derjenige Reins in der Geschichte der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft einen Ehrenplatz behalten.

Es erschienen von Rein außer vielen gelegentlichen Aufsätzen folgende größere wissenschaftliche Werke und Abhandlungen:

1868. Über den jetzigen Stand des Seidenbaues.
1876—1898. Arbeiten in Petermanns Mitteilungen.
1879. Der Nakasendo in Japan, 59. Ergänzungsheft zu P. M.
1881. Japan, I. Bd.
1881. Über den Bau der Koralleninseln. Verhandlungen des I. Deutschen Geographentages, 1881, S. 29—46.
1886. Japan, II. Bd.
1890. Finland, in Alfred Kirchhoffs „Unser Wissen von der Erde".
1892. Geographische und Naturwissenschaftliche Abhandlungen über Spanien.
1894. Asien, in dem Scobelschen Handbuch zum Andréeschen Atlasse, 4. Aufl. 1902.
1899. Beiträge zur Kenntnis der spanischen Sierra Nevada. Abhandlungen der K. K. Geogr. Gesellschaft, Wien, I. Bd.
1905. Japan, I. Bd., 2. Aufl.

In den letzten Jahren seines Lebens war Rein Mitarbeiter von Rothschilds Taschenwörterbuch für Kaufleute.

Johanna Ziegler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 1919

Autor(en)/Author(s): Ziegler Johanna

Artikel/Article: Johannes Justus Rein 27. Januar 1835 - 23. Jan. 1918 139-142